

# Eine Weltreise durch die Schweiz

## Kanton Graubünden



**RHEINISCHLUCHT** | Graubünden  
Ein Zug des Glacier Express in der Rheinischlucht.  
© Glacier Express, www.glacierexpress.ch/Stein Schumpf

**Feuerland**  
SÜDAMERIKA

Die Rheinischlucht zwischen Ilanz und Reichenau im Bündnerland wird zwar touristisch als «Swiss Grand Canyon» angepöhlert. Die spektakuläre Landschaft mit ihren wilden Schluchten, kahlen, schroffen Abhängen und dem frei fließenden Vorderrhein erinnert aber eher an die archaischen Territorien Feuerlands an der Südspitze des amerikanischen Kontinents in Chile und Argentinien. Seitens mit ungetriggerten Gebirgsbächen laden zum River-Rafting.

Kanuten kommen ebenso zu ihrem Vergnügen wie Wanderer auf dem Wanderweg entlang des Rhodens. In der Rheinischlucht gibt es sogar Orchideen, etwas, was sie Feuerland voraussetzt. Dafür würde man am Vorderrhein vergeblich nach Pinguinen Ausschau halten. Wer die Rheinischlucht wieder wandern noch rudern erkunden möchte, kann dies bequem in einem Panoramazug des Glacier Express tun, dessen Linie direkt durch die Schlucht führt.

54



**LAMPERTHALSALP** | Graubünden  
Lange Wanderungen sind auf der Lamperthalsalp und im ganzen alpinen Lintalaltal möglich.  
© Moritz Coudi

**Nepal**  
SÜDASIEN

Nepal ist nicht nur berühmt für das Himalaja-Gebirge mit seinen höchsten Berggipfeln der Welt, die Heerscharen von Bergsteigern anlocken. Das Land, nach Tibet das höchstgelegene der Welt, ist auch eine beliebte Destination für Reisende, die Trekkings von epischer Länge durch unendliche, karge Gegenden lieben. Hochalpine Landschaften, die an Nepal erinnern, findet man auch in der Schweiz, zum Beispiel die Lamperthalsalp oberhalb von Vals im

Bündnerland. Natürlich sind die Berge runderherum, das Zervellhorn mit seinen knapp 3000 Metern, das Grauhorn, der Piz Jut und der Pizzo Cassinello mit etwas über 3000 Metern Höhe, nicht mit dem Mount Everest und seinen 8848 Metern zu vergleichen. Aber das mächtige, 3402 Meter hohe Rheinwaldhorn auf der Kantonsgrenze von Graubünden zu Tessin kann als würdiger Ersatz durchgehen.

55



**SILVAPLANA SEE** | Engadin  
Dank dem Malojawind ist der Silvaplana See bei Seglern, Wind- und Kite-Surfern beliebt.  
© Engadin St. Moritz, www.engadin.ch/Bild von Saut

**Tarifa**  
SPANIEN

Zwischen der Stadt Tarifa und der Küste Marokkos (und damit Afrikas) ist die Meerenge von Gibraltar nur vierzehn Kilometer breit. Die Sonne scheint an mindestens dreihundert Tagen im Jahr, doch zum Sonnenbaden lädt der zehn Kilometer lange Strand nicht. Denn fast permanent weht hier ein heftiger Wind mit wilden Böen, genannt Levante. Dank ihm ist Tarifa, der südlichste Punkt Europas in der spanischen Region Andalusien, einer der weltweit attraktivsten Tummelplätze für Wind- und Kite-Surfer. Diese brauchen allerdings nicht den halben

Kontinent zu überqueren: Meist gegen Mittag kommt am Silvaplana See im Obere Engadin der Malojawind auf, nicht so wild wie der Levante, aber kräftig und gleichmäßig. Dank ihm ist der See, der in den Gemeinden Silvaplana und Sils liegt, bei Wind- und Kite-Surfern ebenso beliebt wie bei Seglern. Zudem ist hier meist möglich als in Tarifa: Im Winter, wenn das Wasser gefroren ist, treffen sich die weltbesten Snowkite-Surfer. Und auch der Engadiner Skimarathon führt über den schneebedeckten Silvaplana See.

56



**AROSA** | Graubünden  
Im Arosa Bärenland finden Bären eine artgerechte Umgebung.  
© Arosa Bärenland

**Kamtschatka**  
RUSSLAND

Kamtschatka im äußersten Nordosten Russlands ragt 1200 Kilometer tief in den Nordpazifik. Bis 1990 war die Halbinsel, die größer ist als Deutschland, militärisches Sperrgebiet. Seither finden Touristen eine fast unberührte, vielfältige Landschaft vor, die durch ihre reiche Tierwelt besticht: 500 Fischarten, 322 Arten von Vögeln, unter ihnen Falken, Stein- und Seeadler, und 88 Säugerarten: In der Küstengegend tummeln sich Blauwale, mit bis zu zweihundert Tonnen Lebendgewicht die größten Tiere der Erde. Rentiere, Elche, Wölfe und Füchse leben

hier. Besonders bekannt ist Kamtschatka für seine rund zehntausend Braunbären. Blauwale würde man im Obereis im Bündner Feriendorf Arosa vergeblich suchen. Bären gibt es hier aber sehr wohl: Im Arosa Bärenland erkennen Tiere, die von der Tierschutzorganisation Vier Pfoten aus schlechten Haltungbedingungen befreit worden sind, mitten in der Berglandschaft und unter tiergerechten Bedingungen ihre angestammten Verhaltensweisen neu. Menschen können ihnen dabei von ganz nahem zuschauen.

57



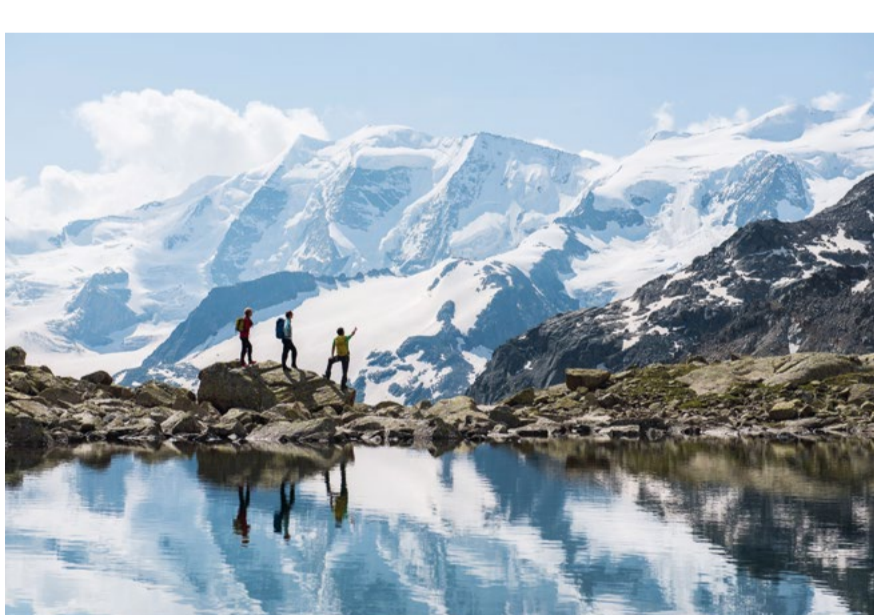
**CELERINA** | Engadin  
Das «Cresta Palace» wurde nach der Eröffnung der Albulabahn gebaut.  
29

**Banff**  
KANADA

Der Banff-Nationalpark in der kanadischen Provinz Alberta wurde 1885 gegründet und ist fast so groß wie das Bündnerland. Seinen Namen trägt der Park nach dem schottischen Banffshire, der Heimat von zwei Investoren der Canadian Pacific Railway. Bei deren Bau 1883 wurde auf 1400 Metern Höhe eine heiße Quelle entdeckt, die zuvor schon als heiliges Wasser von den indigenen Völkern zur Heilung von Krankheiten genutzt worden war. Dort entstand die Ortschaft Banff. Ein erstes, 1887/88 aus Holz gebautes Luxushotel brannte 1926 ab und wurde durch einen Neubau ersetzt, der einer schot-

tischen Burg nachempfunden war. Das Hotel ist heute als «Fairmont Banff Springs» bekannt und besticht unter anderem durch die fantastische Weitsicht: Kaum weniger dominant ist das «Cresta Palace» im Obereis der Ort Celserina zwischen Sankt Moritz und Samaden. Auch dieses Jugendstilhaus verdankt seine Existenz der Eisenbahn: Es wurde 1906 eröffnet, nachdem die Albulabahn den Betrieb aufgenommen hatte und immer mehr Touristen ins Obereis kamen. Auch vom «Cresta Palace» aus hat man eine ungebrochene Sicht, unter anderem auf das Bernina-Massiv.

58



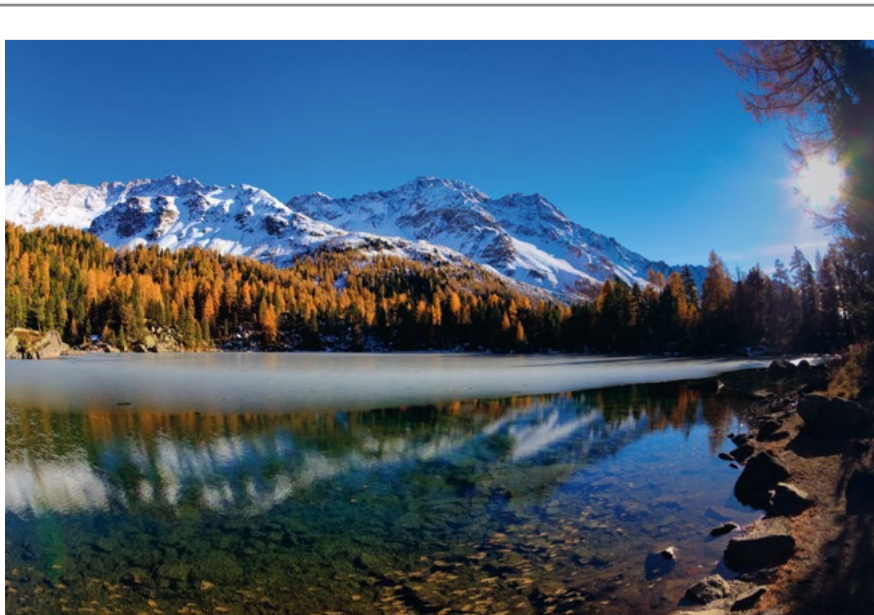
**BERNINA-MASSIV** | Graubünden  
Die Bernina-Alpen oberhalb von Pontresina.  
29

**Grönland**  
DÄNEMARK

Grönland ist die größte Insel der Erde. Großbritanien mit England, Wales und Schottland hätte fast zehn Mal darauf Platz. Geographisch gehört Grönland zur arktischen Region Nordamerikas; politisch aber ist es ein autonomer Teil des Königreichs Dänemark. Vier Fünftel der Fläche sind vom zweitgrößten Gletscher der Welt bedeckt, der an seiner mächtigsten Stelle dreieinhalb Kilometer dick ist. Das flache Fünftel besteht aus Hochebenen, Fjorden und Buchten im

Süden, im Norden aber auch aus Gebirgen, die sich bis zu 3700 Meter aufürmen. Die Bernina-Alpen sind zwar keine Insel, sondern von Berggipfeln, vom Obereis, vom Puschlav und vom Veltlin umgeben. Aber die hochalpine Landschaft mit Gletschern, kleinen Bergseen und mächtigen Gipfeln wie dem 4049 Meter hohen Piz Bernina sowie einer Pflanzenwelt, die jener Grönlands ähnelt, kann durchaus arktische Erlebnisse vermitteln.

59



**PUSCHLAV** | Graubünden  
Der Lago di Saoseo im Puschlav/Valposchiavo.  
© Mado

**Indian Summer**  
NORDAMERIKA

Der Indian Summer ist eine trockene, warme Periode im Spätherbst in gewissen Gegenden Nordamerikas: von Neuseeland über das Ohio-Tal, die Region der Großen Seen, den Mittlere Westen und den nördlichen Teil der Great Plains in den USA bis hinauf nach Kanada. Begleitet wird er von strahlendem blauen Himmel und immerwährender Erleuchtung der Bäume. Doch um den Indian Summer zu erleben, ist kein Transatlantikflug nötig. Eine Bahnfahrt über Albulas und Bernina reicht – und diese ist ganz für sich

genommen schon ein erstrangiges touristisches Erlebnis. Im Puschlav oder Valposchiavo, dem südlichen, italienischsprachigen Bündner Tal, zum Beispiel am idyllischen Saoseo-See, ist der Spätherbst mindestens genauso schön. Und weil im Tal praktisch nur Bio-Landwirtschaft betrieben und zudem großer Wert auf traditionelle, lokale Speisen gelegt wird, ist hier die Chance, vorzügliches Essen vorgesetzt zu bekommen, bedeutend größer als in den USA.

60